### NR. 128, WOCHENENDE 5./6./7. JULI 2024

# Handelsblatt



O Handelsblatt GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Zum Enverb weitergehender Rechte wenden Bie sich bitte an nutzungsrechte@whb.de

**Privatmuseum** 

# Spiegel einer Lebensgeschichte

Seit zehn Jahren bespielt Andra Lauffs-Wegner ihr Rhöndorfer Ausstellungshaus mit Werken aus der eigenen Kunstsammlung. Höchste Zeit, um Bilanz zu ziehen.



Blick in den Skulpturen park: Im Hintergrund eine Skulptur von Andreas Schmitten. Die Bank mit dem Knick ist ein Objekt von Jeppe Hein





Christiane Fricke Rhöndorf

ndra Lauffs-Wegner wirkt nervlich robust. Kaum zu glauben, dass sie nachhaltig unter dem wohlwollenden Desinteresse ihres Sohnes an ihrer Kunstsammlung litt. Oder traurig war, dass ihre dem Kunstmarkt fernstehende Tochter von einer Kooperation mit der Mutter vorerst Abstand nahm. Auch der eigene Ehemann reagiert keineswegs auf alle Neuerwerbungen begeistert, erzählt die in Rhöndorf lebende Sammlerin.

Gut nachvollziehbar etwa angesichts einer Waschtrommel, in der die Gipsabformung eines überfahrenen Huhns liegt. Ein Werk von Yngwe Holen, zu besichtigen in der Ausstellung zum zehniährisen Bestehen von Lauffs-Weeners pri-Sohnes an ihrer Kunstsammlung litt. Oder

roten, zu bestehen von Lauffs-Wegners pri-zehnjährigen Bestehen von Lauffs-Wegners pri-vater Ausstellungshalle im Haus Hedwig in Rhön-dorf, genannt "KAT\_A". Ihre Familie aber sei inzwischen beeindruckt, wohin ihre Sammelleidenschaft geführt habe, be-

womin ime Saimmeneueusischau geruhrt nabe, be-richtet Lauffs-Wegner, während sie – wie immer – selbst durch ihr Haus führt. Seit zehn Jahren ist KAT\_A, eine ehemals als Lazarett, dann als Müttergenesungsheim dienende Villa Schauplatz jährlich wechselnder Ausstellunyma schadparz jamich wechselnder Ausstehungen. Skulpturen unter freiem Himmel nimmt nebenan der zum Restaurant "Haus am Turm" gehörende, öffentlich zugängliche Park auf. Hier lässt es sich wie in einem englischen Garten entspannt lustwandeln und schmausen. Vor drei Jahren lobte die Sammlerin einen Förderpreis für noch nicht die sammern einen Forterpreis für nicht mie etablierte Kunstschaffende aus, für den sie die über das laufende Jahr eingenommenen Eintrittsgelder auf 10.000 Euro aufstockte. Ihrer Jubiläumsausstellung hat Andra Lauffs-Wegner den Titel "Alte und neue Freunde" ge-

wegner den Friet "Arte unt die der Freitune ge-geben. Dahinter verbergen sich ein generatio-nenübergreifender Dialog mit ausgewählten Werken aus der Sammlung ihrer Eltern Helga und Walther Lauffs (Rabenhorst Fruchtsäfte) und eine Lebensgeschichte. Sie drängt sich nicht auf, wird in den von ihr oft erzählten Anekdoten

Zum Beispiel die Geschichte, wie Josef Beuys' Sepiazeichnung "Die Honigsammlerinnen" in ih-ren Besitz gelangte: der Vater, der ihren 21. Ge-burtstag vergessen hatte und ihr die Wahl zwi-schen einer Perlenkette und einem Blick in seinen

Graffischrank ließ. Lauffs-Wegner entschied sich für den Graffischrank und Beuys. Oder die Geschichte, was es mit Picassos ge-zeichnetem, Porträf Maya" von 1940 auf sich hat: Der Vater hatte sie in die Galerie Schmela nach Der vater hatte is in die Galerie Schinlea hach Düsseldorf geschickt und damit beauftragt, ein Geburtstagsgeschenk für die Mutter auszusuchen. Bei der kleinen liegenden Gipsskulptur, George Segals "Sleeping Woman", hingegen handelt es sich um ihre erste eigene Erwerbung – noch zu sich um ihre erste eigene Erwerbung – noch zu Studienzeiten in den frühen 1970er-Jahren. Später kaufte sie ihrer Mutter eine Leinwand von Jannis Kounellis ab, auf der drei massive schwarze ")" die Hauptrolle spielen. Die Wand, auf der Lauffs-Wegner dieses er-innerungsschwangere Ensemble in Petersburger

Hängung ausgebreitet hat, ist unverputzt, wie alle übrigen Wände in diesem Teil der Ausstellung. Sie ist das Gegenteil von perfekt glatt und weifa, aber mit ihrer Patina wohl die wirkungsvollste Folie für das ausgebreitete Fest der Farben, die man sich nur das atogenetiete rest der Farbeit, die hant sich nur denken kann: für Thomas Ruffs computergenerier-tes virtuelles Farbfoto aus der "Substrat"-Serie, das daneben hängende "Monochrome Bleu, IKB" von Vyes Klein aus der Sammlung Helga und Walther Lauffs, den roten Kinderstern von Imi Knoebel oder Katharina Grosses drei Meter hohe abstrakte Leinwand "Ohne Titel" von 2016

Sammlerin Andra Lauffs Wegner: War schon als dliche in tonangeber den Galerien unterwegs



"Hier hat Grosse mit der Spraydose den Schritt in die dritte Dimension getan", erläutert Andra Lauffs-Wegner. Ein entscheidender Schritt für sie – über fünfzig Jahre nachdem Yves Klein, für den sich ihre Eltern begeisterten, den Pinsel weglegte, um mit den entblößten, mit Farbe bestrichenen Körpern junger Frauen zu, "malen". Gegenüber hängt an einer Säule eine Leihgabe aus der Familie, eine kleine Arbeit aus der Serie der "Flowers" von Andy Warhol. Helga Lauffs schenkte sie ihrem ältesten Enkel.

Die durch die Eltern vermittelten Impulse der Sechziger- und Siebzigerjahre haben Lauffs-Wegner geprägt. Sie erklären ihre Freude am Umgang mit künstlerischen Arbeiten, die mit Bildtraditionen des Skulpturalen und Malerischen brechen

nen des Skulpturalen und Malerischen brechen nen des Skuppturaien und Maierischen brechen oder – wie der mit allen wichtigen Werkphasen in ihrer Sammlung vertretene Fotokünstler Wolfgang Tillmans – die Grenzen eines Mediums ausloten Helga und Walther Lauffs hatten, inspiriert und fast zwei Jahrzehnte beraten von dem legendären

iast zwei jainzeinnte beraten von dem legendaren Krefelder Museumsdirektor Paul Wember, eit En-de der 1960er-Jahre eine der größten deutschen Pri-vatsammlungen für Gegenwartskunst aufgebaut. Das geschah in einer Zeit, in der die Kunst so ein-schneidende Veränderungsprozesse durchlief wie eit den 1970er. Ichow zu icht sende Filier, örzi ist der seinden Veränderungsprozesse durchniet wie seit den 1920er-Jahren nicht mehr. Eine Zeit, in der Leinwände durchstochen und gefaltet wurden wie von Lucio Fontana und Piero Manzoni, in der Ideen allein Kunst sein konnten (Concept Art) und sich Skulpturen in den Raum ausdehnten (Carl Andre).

Kunst, die in einen Bezug zur Umgebung tritt – das ist ein Gedanke, den Lauffs-Wegner heute



Frank Kurzhals Hamburg

ine berühmt gewordene Karikatur des amerikanischen Farbfeld-Künstlers Ad Reinhardt teilt höchst aggressiv aus. Er zeichnete 1947 einen Ausstellungsbesucher, der gerade voller Hohn ein abstraktes Bild beschimpft "Was soll das denn bedeu-ten", tönt es aus ihm heraus. Das Bild keilt in einer zweiten Zeichnung zurück: "Was bedeutest denn Du?

Auf dieses Spannungsfeld, den Dialog zwischen den Künsten und ih-ren Besuchenden, konzentrieren sich viele der aktuellen Sommerausstellungen in Hamburg. Sie machen an die-sem Wochenende mit einem Fest auf der Fleetinsel, im Herzen der Altstadt, auf sich aufmerksam. Das Galerien-haus in der Admiralitätsstraße stellt viele Fragen. Die meisten haben mit

viele Fragen. Die meisten haben mit Wahrnehmung zu tun.
Galerist Holger Pries nutzt das Fest zur Eröffnung einer Ausstellung mit Arbeiten der Hamburgerin Claudia Pegel, die in Trompe L'oeil-Manier auf die Welt schaut (bis 18.7). Sie arbeitet in der Traditionslinie der Surrealisten, bringt ein illusionistisch gemaltes fliegendes Toastbrot mit einer Honigbiene zusammen und fragt damit auf 38 x 44 cm nach dem Zusammenhang von 44 cm nach dem Zusammenhang von Honiggenuss, Bienenfleiß und dem möglicherweise nahenden Ende der Insekten (4300 Euro). Es ist ein Clash of Cultures im Kleinen, Gegensätze ziehen sich an, da trösten malerische

ziehen sich an, da trosten malerische Ironie und Humor kaum noch, so bit-terböse sind Pegels Motive. Die Galerie Karin Günther schließt ihre Ausstellung mit aktuellen Werken von Christiane Blattmann nach dem von Christiane Battenfann hach dem kommenden Wochenende. Die mini-malistischen "Watersheds" (jeweils um 10.000 Euro) sind zusammengefügte, etwa menschengroße Segmente von Regenrohren. Die Zinkrohre kommen Aus dem Nichts und führen in ein Nichts und haben Museumsqualität. Dazu passt der Blick aus den großen Fenstern des Ausstellungsraums, er geht auf das Wasser der Gracht. Ganz oben im Galerienhaus residiert die Ga-

oben im Galerienhaus residiert die Ga-lerie Mathias Güntner, in diesem Jahr jährt sich das 20-jährige Jubiläum an diesem Platz.

Auch hier geht es um Wahrneh-mung und um Erinnerung. Von Jan Köchermann hängt ein kleiner Holz-kasten mit einem nachgebauten alt-modischen Zugabteil an der Wand (6800 Euro) Am Zuferster zieht die (6800 Euro). Am Zugfenster zieht die Titelgebende Strecke "Passau-Welz" auf einem Minimonitor vorbei, der Fahrtwind bewegt den Vorhang ganz leicht. Von Franziska Rein-

bothe, die ganz auf Ma-terial, Licht und Farbe setzt, zeigt Güntner das 170 x 130 cm gro-ße Werk aus strah-lendgelbem Chiffon (7500 Euro). Das gro-(7500 Euro). Das große Format räuscht auf überraschende Weise die Augen. Was zuerst wie Trompe l'oeil aussieht, ist judicht haffischen Format er geraffter Forff, der sich selber repräsentiert (bis 6.7.).

James Bridles Aegina Battery": Fragt in den Deichtorhallen nach dem Übe



Thomas Scheibitz: Titel (No 736)" aus dem Jahr 2014 stellt die Produzen

## Die Kunst des Dialogs

Die Galerien auf Hamburgs Fleetinsel feiern an diesem Wochenende ein Fest für die Kunst und Neugierige.

Eine in Deutschland noch unent deckte Großmeisterin der digitalen Künste präsentiert die Galerie Sfeir-Semler in der Ausstellung "Fragments of time". Die 1936 in Jerusalem geborene Malerin Samia Halaby studierte in den USA. Sie zählt mit zu den ers-ten, die computergenerierte Bilder produzierte. Die ausgestellten "Kineproduzierte. Die ausgesteinen "Kine-tic Paintings", streng an zwei Wänden aufgereihte Videoarbeiten, kosten je-weils 10.000 Dollar. Ihre farbstarke abstrakte Malerei, ebenfalls in über-zeugender Museumsqualität, wird für Preise von 60.000 bis 100.000 Dollar

angeboten (bis 24.8.).
"Carrier" heißt die Ausstellung der Produzentengalerie (bis 18.7.). Sie umfasst die Klassiker der Galerie wie Olaf Metzels zweiteilige Aluminiumarbeit "postfaktisch" von 2017 (48.000 Euro), in der er sich mit den Machtver-hältnissen im öffentlichen Raum kraft-voll auseinandersetzt. Ulla von Bran-denburgs in den Raum gehängte textile Serie der großen Quilts nimmt das Thema der im Alltag allseits verborge-nen Geschichten auf, die über Zwänge und Hoffnungen und Hoffnungslosigkeit berichten.

Und die Deichtorhallen versuchen all das zu toppen. Das öffentliche Mu-seum wagt sich an die Frage der Fra-gen: Wie überleben? "Survival in the 21st century" heißt die Ausstellung, in Zist century inens die Ausstenung, in der schon die Buchstaben des Titels immerhin äußerst elegant aus der Rei-he tanzen. Das Wort "Überleben" ist zur Sicherheit schon mal durchgestri-chen. Zur Sicherheit? Die Ausstellung kennt alle Fragen, aber keine verbind-lichen Antworten, wie auch. Als Kata-log wird ein "Manual for survival" zur Verfügung gestellt. So wird aus der Ausstellung ein Großraumseminar (bis 5.11.), das mal

gelehrige Kunst, mal oberlehrerhaft künstlich als Kaleidoskop angelegt den Arbeitsstand der Kunst zum Thema Überleben auffächert.

## Arbeiten, die einstmals zur Dauerleingabe Samm-lung Lauffs gehörten. "Der war in Krefeld", be-merkt sie zu Thomas Schüttes riesigem blau gla-sierten. "Januskopf", den sie einst selbst für die Sammlung ihrer Eltern ankaufte. Ansonsten ist Krefeld kein Thema. Jedenfalls nicht während ih-Freitu kelli Theria, Jedenials inchi wahrend in-rer Führung. Später beim Kaffee auf den Abzug der elter-lichen Dauerleihgabe aus den Krefelder Kuns-museen im Jahre 2008 angesprochen, erzählt sie freimütig, wie und warum es dazu kam.

auf das Kuratieren ihrer eigenen Ausstellungen überträgt. Es macht ihr sichtlich Spaß, Blickbezüge zwischen Werken herzustellen. In der ehemaligen Kapelle des Hauses platzierte sie etwa Isa Genz-

Kapelie des Frauses piatzierre sie et wa isa Genz-kens Mannequim-Skulptrin in direkter Nähe zu ei-ner Wandarbeit der Künstlerin, in die ein Foto von Tillmans eincollagiert ist. Es zeigt einen Ausschnitt von Genzkens Krankenhauszimmer, im Vorder-grund ein Knie in grauer Hose. Die Sammlerin ver-mutete, dass es das Knie des Fotografen sei – zu

mutete, dass es das Kine des Fotograeins es - - gar Recht, wie sich später herausstellte. Tillmans war der Einzige, der Zutritt zur Erkrankten hatte. Allerdings stehen Genzkens Mannequins nor-malerweise frei im Raum, nicht in so enger Be-ziehung zu einem anderen Werk. Doch Lauffs-

Wegner nimmt sich die Freiheit, die Dinge so zu arrangieren, wie sie es für sinnvoll hält: "Das ist mit ein Grund, warum ich das hier mache."
Andra Lauffs-Wegner geht souverân mit den ihr anvertrauten Werken um. Das gilt ebenso für Abeitan die abstructe zu Plauetelienbeb Sowmen.

Arbeiten, die einstmals zur Dauerleihgabe Samm-

freimtitig, wie und warum es dazu kam.
Zur Erinnerung: Mit ihren Schwerpunkten auf
den europäischen und amerikanischen Avantgarde-Strömungen der 1960er- und 1970er-Jahre
passten die Ankäufe des Industriellenehepaars perfekt in die von Wember damals gegen viele Widerstände forcierte Ausrichtung des kommunalen Museums auf die internationale zeitgenössische Kunst.
So entwickelte sich die Dauerleihgabe im Museum
nach und nach zu einem Kernbestand, ergänzt lediglich um Ankäufe, die Wember mit kleinstem
städtischen Budget bewerkstelligen konnte.

ugich um Ankauer, die Weimber mit Keinstein städrischen Budget bewerkstelligen konnte. Kein Wunder, dass der öffentliche Aufschrei beim Abzug nach vier Jahrzehnten riesengroß war. Aber Direktor Wember war über 30 Jahre tot, die Kommunikation mit dem letzten Nachfolger ein-geschlafen und die Behebung der wiederholt mogeschiaren und une benebung der wiedernich mit nierten konservatorischen Mängel ließ auf sich warten. Es ist eine unglückliche Geschichte, die auch daran erinnert, dass Dauerleihgaben aus Pri-vateigentum keine Ewigkeitsgarantie für einen Verbleib im Museum besitzen.

Verbietein im Wisseuttin Bestizzeri.
"KAT \_A 10. Alte und neue Freunde"; KAT \_A Rhöndorf, bis
18.3.2025. Geöffnet Mi., Fr. und So. nach Vereinbarung per
E-Mail an: info@sammlung-alw.com. Zehn Ausstellungsbroschüren im Schuber 20 Euro. Ein Werlverzeichnis, reich an
Bildern, arm an einordnendem Text, erschien bei Walther König unter dem Titel "Sammlung Andra Lauffs-Wegner Col lection, Hrsg. Susanne Kleine, Köln 2024, 45 Euro

### KUNSTMARKT



